

## 5. Berufsbildungsforschungskonferenz – BBFK, Steyr 7. bis 8. Juli 2016

### Thematisches Forum 4

#### **Berufsbildung ‚aktuell‘: Renaissance der altbekannten Arbeitsmarktsegregation oder neue Möglichkeit für eine gleichstellungsorientierte Arbeitswelt?**

**Nadja Bergmann ( L&R Sozialforschung), Helmut Gassler (Zentrum für Soziale Innovation), Edith Kugi-Mazza (AK Wien), Andrea Leitner (Institut für Höhere Studien), Elli Scambor (Institut für Männer- und Geschlechterforschung) & Margit Waid (Johannes Kepler Universität Linz)**

Sechs Impuls-ReferentInnen formulieren Thesen rund um diese Frage und beleuchten dabei unterschiedliche Facetten des Themas. Die „Renaissance“ der Berufsbildung erweckt jedenfalls aus gleichstellungspolitischer Sicht durchaus widersprüchliche Gedanken:

Eine mittlerweile fast jahrzehntelange Forschungstradition verweist auf bestehende Ungleichgewichte, Segregationen und Segmentationen im Bereich der Berufsbildung (zu den Begrifflichkeiten siehe auch Leitner & Dibiasi 2015). Der „gespaltene Arbeitsmarkt“ (vgl. Sengenberger 1978) wurde auch im deutschsprachigen Raum ein spätestens ab den 70er Jahren viel diskutierter Begriff, der unter einer Gleichstellungsperspektive um feministische Ansätze der Arbeitsmarktsegregation konkretisiert wurde (vgl. zusammenfassend Leitner & Dibiasi 2015 sowie Kreimer 2009).

Die Trennung in traditionelle frauendominierte- und männerdominierte Ausbildungs- und Berufsfelder – als bereits relativ lang diskutiertes Phänomen in Österreich – hat wenig an seiner Brisanz und Ausprägung eingebüßt. Bestehende Zuschreibungen und Bilder können durch aktuelle Diskurse und Ansätze verbessert oder aber noch verstärkt werden. Die Nicht-Beachtung und Thematisierung dieser Prozesse birgt jedoch die Gefahr, dass geschlechtsspezifische Muster verstärkt werden oder zumindest unverändert bleiben.

Angesichts auch in aktuellen Befunden festgestellter Persistenzen im österreichischen Berufsbildungssystem (aktuell beispielsweise Leitner & Dibiasi 2015, Scambor 2015 oder Tschenett 2015) stellt sich daher die Frage, was eine bloße „Renaissance“ der Berufsausbildung aus gleichstellungstheoretischer und -politischer Sicht bedeuten mag? Dies nicht zuletzt auch unter neuen hegemonialen Diskursen, wie beispielsweise die so genannte „Industrie 4.0“ ?

Andererseits sind – wenn auch in kleinen Schritten – gewisse Änderungen hinsichtlich Bildungs- und Berufswahlprozesse erkennbar. Hier kann auf bereits jahrzehntelange Initiativen im Bereich „Mädchen/Frauen in die Technik“ (vgl. exemplarisch Papouschek, Mairhuber & Kasper 2014) oder rezente Ansätze zur Förderung von Burschen/Männern in Pflegeberufen (vgl. Scambor 2015) verwiesen werden bzw. generell einer Verbreiterung von Berufsorientierung und Öffnung und Adaptierung unterschiedlicher Berufsbilder und -bezeichnungen.

Genau hier möchte das Themenforum an- und einsetzen und eine etwaige Renaissance der Berufsbildung unter dem Fokus der Bildungs- und Arbeitsmarktsegregation diskutieren:

Dazu sind folgende Impulse geplant, bevor gemeinsam diskutiert wird:

Andrea Leitner (Institut für Höhere Studien) wird in ihrem Beitrag „Frauenberufe – Männerberufe: Zur Persistenz der geschlechtsspezifischen Segregation durch das österreichische Berufsbildungssystem“ der Frage nachgehen, inwieweit das österreichische Berufsbildungssystem die weiterhin hohe geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes begünstigt. Ausgangspunkt ihrer Überlegungen sind empirische Befunde, die für Österreich auf eine beharrliche

und im EU-Vergleich große berufliche Segregation zwischen Frauen und Männern verweisen (vgl. Leitner, Dibiasi 2015). Als Einflussfaktoren werden Parallelstrukturen von schulischer und dualer Berufsbildung, altersspezifischen Entscheidungsstufen in der Schulwahl und die Konzentration von Frauen und Männern als LehrerInnen auf unterschiedliche Themenbereiche zur Diskussion gestellt.

Elli Scambor (Institut für Männer- und Geschlechterforschung) wird daran anschließend spezifisch auf "Faktoren für eine nicht-traditionelle Berufswahl bei Burschen" eingehen. Der Impuls fokussiert auf eine Auseinandersetzung mit Entwicklungen der Geschlechtersegregation am Erwerbsarbeitsmarkt mit einem Fokus auf Männer in sogenannten ‚Care‘-Berufen. Die Ergebnisse aktueller Studien zeigen Handlungsbedarf in der Erweiterung des Berufswahlspektrums von Burschen, jenseits einengender Geschlechterstereotype. Initiativen zur Erweiterung der Berufs- und Lebenswege von Burschen (bspw. Boys' Day, Neue Wege für Jungs) haben sich vor nicht allzu langer Zeit etabliert.

Nadja Bergman (L&R Sozialforschung) wirft einen Blick auf die andere Seite der Medaille und stellt „Neue Ergebnisse zum alten Thema ‚Mädchen und Frauen in die Technik‘“ zur Diskussion. Es werden rezente Studien und empirische Entwicklungen aus dem Themenbereich technisch-handwerklicher Lehrberufe vorgestellt und etwaige Änderungen und Persistenzen im Hinblick auf Geschlechtergleichstellung und -beteiligung diskutiert bzw. die Ausrichtung von frauenspezifischen Programmen und Initiativen im „MINT-Bereich“ zur Diskussion gestellt. Deutlich wird, dass sich der Diskurs in diesem speziellen Bereich in den letzten Jahren zwar vom „Problemfall Mädchen/junge Frauen“ zum „Problemfall betriebliche und schulische Rahmenbedingungen und männerdominiertes Umfeld“ verschoben hat, die Vergeschlechtlichung und bipolare Geschlechterzuschreibungen in diesem Feld aber sehr hartnäckig zu sein scheinen.

Edith Kugi-Mazza (Arbeiterkammer Wien) beleuchtet die Diskussion rund um dieses Thema auf Basis aktueller statistischer Materialien, die zeigen, dass sich bezüglich der geschlechtsspezifischen Segregation am Lehrstellenmarkt in den letzten 20 Jahren kaum etwas verändert hat. Zudem ergänzt sie den wissenschaftlichen Diskurs um praktische Einsichten, vor allem Fördermöglichkeiten zur Änderung dieses offenbar sehr langwierigen und hinsichtlich Änderungen sehr resistenten Ausbildungsbereiches.

Grundsätzlicher wird die Frage von Helmut Gassler (ZSI, Zentrum für Soziale Innovation) in seinem Impuls zur „Industrie 4.0: Droht eine Renaissance der Arbeitsmarktsegmentierung?“ behandelt. Dabei wird die These vertreten, dass die „Industrie 4.0“ zu einer "Resegregation" der Berufe nach Geschlecht führen könnte. Die Verknüpfung von Informatik und Datenverarbeitung ("Digitalisierung der Produktion") mit einschlägigem Knowhow bezüglich Werkstoffe und Produktionswissen gibt erste Hinweise auf Anforderungen an die künftigen Industrie 4.0 ArbeitnehmerInnen. Aus gleichstellungspolitischer Sicht ist zu befürchten, dass dieser in seinen Grundzügen überaus "maskulin" konnotierte Diskurs zu einem Rückschritt führen könnte: hier der hochqualifizierte Industriearbeiter "neuen" Typs, der die weitgehend autonom arbeitenden Maschinen überwacht und gegebenenfalls regulierend eingreift, dort die menschenorientierte Service-Arbeiterin, die sich aufopfernd um ihre Schützlinge kümmert. Tatsächlich deutet die Geschlechterverteilung bei ausgewählten Industrie 4.0-affinen Ausbildungszweigen darauf hin, dass es zu einer Verstärkung geschlechtskonnotierter Berufszuschreibungen unter dem Vorzeichen von Industrie 4.0 kommen könnte.

Margit Waid (Johannes Kepler Universität Linz) greift das Thema von praktischer Seite auf und fragt in ihrem Beitrag „Feuerwehrfrau trifft Kindergärtner anno 2037. Oder: vom Arbeitsmarkt der Zukunft – ein Rückblick in die Gegenwart“ nach den Entscheidungsmustern von jungen Frauen und Männern für weiblich bzw. männlich dominierte Berufe und Studienfächer. Sie betrachtet die Rolle der Schule als Bildungsinstitution bei der Aufrechterhaltung und Veränderung traditioneller

Geschlechterrollen und möchte die bildungspolitischen Aufgaben der Förderung geschlechtsunspezifischer Berufs- und Studienwahl von Mädchen und Jungen zur Diskussion stellen. Der Beitrag gibt Einblicke in konkrete Projekterfahrungen an der JKU Linz rund um Themen wie Sensibilisierung von Lehrkräften in diversen Schularten für geschlechtsspezifische Didaktik, die Erarbeitung von Instrumentarien zum Einsatz geschlechtssensiblen Unterrichts sowie die Sensibilisierung von Lehramtsstudierenden.

Im Anschluss an die Impulse werden gemeinsam mit dem Publikum folgende Fragen diskutiert:

- In welchen Ausbildungs- und Berufsfeldern sind Veränderungen erkennbar, wo besteht eine Stagnation bzw. Verfestigung geschlechtsspezifischer Muster?
- Welche Traditionen und Muster des österreichischen Berufsbildungssystems verfestigen die horizontale und vertikale Segregation?
- Wieweit wird die geschlechtsspezifische Segregation durch neue Entwicklungen in Bildung und Beschäftigung verringert oder verschärft?
- Welche dahinterliegenden Geschlechterleitbilder verstärken oder vermindern die Arbeitsmarktsegmentation?
- Wo gibt es erfolgversprechende Ansatzpunkte für Änderungen?

Als Erkenntnisgewinn wird von dem Themenforum erwartet, dass das Thema Berufsbildung unter gleichstellungspolitischen Gesichtspunkten diskutiert wird und scheinbar "geschlechtsneutrale" Diskurse als geschlechterhierarchisierende Instrumente dechiffriert werden. Demgegenüber werden Ansätze vorgestellt und diskutiert, die zu einer gleichstellungsorientierten Ausbildungs- und Arbeitswelt beitragen können, die im dominanten Diskurs rund um Wettbewerb, Innovation und Wachstum nur allzu oft unterzugehen drohen, werden sie nicht in diesen integriert und aufgegriffen. Konzipiert und moderiert wird das Themenforum von Nadja Bergmann (L&R Sozialforschung).

Ermöglicht wurde das Themenforum durch die finanzielle Unterstützung seitens des NWW (Netzwerk Wissenschaft) der AK Wien, welches sowohl die Konzeption des Forums als auch die Teilnahmen der beteiligten ForscherInnen unterstützt.

Zu den ImpulsgeberInnen in alphabetischer Reihenfolge:

**Mag.a Nadja Bergmann**, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei L&R Sozialforschung mit den Themenschwerpunkten Gender- und Geschlechterforschung. Derzeit ist sie in einigen EU-Projekten rund um den Gender Pay Gap und Vereinbarkeit von Beruf und Familie tätig und arbeitet an dem Thema „Mädchen in handwerklich-technischen Berufen“ im Auftrag des Sozial- und Arbeitsministeriums.

**Mag. Helmut Gassler**, Senior Researcher am Zentrum für Soziale Innovation. Er beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit forschungs- und technologiepolitischen Fragestellungen und verfolgt dabei mit kritischer Distanz das Auf und Ab unterschiedlicher "Moden" und "Hypes".

**Mag.a Edith Kugi-Mazza**, Leiterin der Abteilung Lehrlings- u. Jugendschutz der Arbeiterkammer Wien, seit vielen Jahren engagiert für die Verbesserung der Qualität der Lehrausbildung und den Abbau der geschlechtsspezifischen Teilung des Lehrstellenmarktes.

**Dr.in Andrea Leitner**, Soziologin am Institut für Höhere Studien, Forschungsgruppe equi. Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik in den Bereichen Bildung, Beschäftigung und Sozialpolitik. In der aktualisierten empirischen Bestandsaufnahme über Frauenberufe – Männerberufe (2001 und 2015) analysiert sie Ursachen und Wirkungen der horizontalen Segregation in Bildung und Beschäftigung.

**Mag.a Elli Scambor**, Soziologin. Geschäftsführerin des Instituts für Männer- und Geschlechterforschung (Graz). Männlichkeit-, Diversitäts- und Intersektionalitätsforschung u.a. zu den Schwerpunktthemen Caring Masculinities, geschlechterreflektierende Bildung, Segregation und Erwerbsarbeit. Scientific Expert und wissenschaftliche Koordinatorin der EU-Studie The Role of Men in Gender Equality.

**Dr.in Margit Waid**, studierte Publizistik und Germanistik an der Universität Wien. Sie ist seit 2007 Leiterin der Abteilung Gender & Diversity Management der JKU Linz und Lehrbeauftragte. Projektentwicklung und Umsetzung im Bereich Berufsbildung in der Grundschule: „Mädchen in die Technik – Jungen in die Pädagogik“ (INTERREG mit Universität Passau), „Berufsbilder- Berufswahlrechtzeitig!“ mit Linzer Volksschulen. Margit Waid war nach dem Studium Lehrende an der Pädagogischen Hochschule im Bereich Interkulturelle Kommunikation, mehrsprachiges Lehren und Lernen

### **Literatur:**

Bergmann, Nadja, Gutknecht-Gmeiner, Maria, Wieser, Regine & Willsberger, Barbara (2004): Berufsorientierung und Berufseinstieg von Mädchen in einen geteilten Arbeitsmarkt. Wien: AMS report 38

Bergmann, Nadja (2004): (Fehlende) Unterstützung beim Berufswahlprozess – eine geschlechtssensible Betrachtung. In: Verzetnitsch, Fritz, Schlögl, Peter, Prischl, Alexander, Wieser, Regine (Hg.): Jugendliche zwischen Karriere und Misere. Die Lehrausbildung in Österreich, Innovationen und Herausforderungen. Wien: ÖGB Verlag, 131-140

Bergmann, Nadja & Sorger, Claudia (2009): „Man muss 120 Prozent leisten, dann hat man keine Schwierigkeiten“. Studie zur Situation von Frauen in technischen Berufen in Oberösterreich, Linz: Studie im Auftrag des AMS Oberösterreich

Bergmann, Nadja, Scambor, Christian & Scambor, Elli (2014): Bewegung im Geschlechterverhältnis? Zur Rolle der Männer in Österreich im europäischen Vergleich. Wien: LIT Verlag

Bettio, Francesca & Verashchagina, Alina (2009): Geschlechtsspezifische Segregation am Arbeitsmarkt Ursachen, Auswirkungen und politischen Reaktionen in der EU. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

Cremers, Michael, Puchert, Ralf & Mauz, Elvira (2008): So gelingt aktive Jugendförderung. Neue Wege für Jungs startet Netzwerk zur Berufs- und Lebensplanung. Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung. Bielefeld: Kompetenzzentrum Technik-Diversity Chancengleichheit e.V.

Granato, Mona (2013): Bildungserfolg beim Übergang in nichtakademische Ausbildung. Die Bedeutung von Geschlecht, ethnischer und sozialer Herkunft für die (Re)Produktion sozialer Ungleichheit. In: Hadjar, Andreas & Hupka-Brunner, Sandra (Hrsg.): Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungserfolg. Weinheim Basel: Beltz Juventa Verlag, 213-241

Hadjar, Andreas & Hupka-Brunner, Sandra (2013): Überschneidungen von Bildungsungleichheiten nach Geschlecht und Migrationshintergrund. Eine theoretische und empirische Hinführung. In: Hadjar, Andreas & Hupka-Brunner, Sandra (Hrsg.): Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungserfolg. Weinheim Basel: Beltz Juventa Verlag, 7-35

Heckl, Eva, Dörflinger, Céline & Dorr, Andrea (2007): Analyse der KundInnengruppe Jugendliche mit Migrationshintergrund am Wiener AMS Jugendliche. Wien: Studie im Auftrag des AMS Wien

Hentrich, Karoline (2011): Einflussfaktoren auf die Berufswahlentscheidung. Jugendlicher an der ersten Schwelle. Eine theoretische und empirische Untersuchung. In: Frommberger, Dietmar (Hrsg.):

Magdeburger Schriften zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Heft 1, Jg. 2011. Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Kreimer, Margareta (2009): Ökonomie und Geschlechterdifferenz. Zur Persistenz von Gender Gaps. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft

Krewerth, Andreas, Leppelmeier, Ingrid & Ulrich, Joachim Gerd: Der Einfluss von Berufsbezeichnungen auf die Berufswahl von Jugendlichen. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP), Heft 1/2004, 43-47

Krewerth, Andrea, Tschöpe, Tanja, Ulrich, Joachim Gerd & Witzki, Alexander (2004): Berufe, Berufsbezeichnungen und ihr Image bei Jugendlichen. Theoretische Überlegungen und Ergebnisse von Schülerbefragungen. Bielefeld: W. Bertelsmann

Leitner Andrea & Dibiasi, Anna (2015): Frauenberufe – Männerberufe: Ursachen und Wirkungen der beruflichen Segregation. In: Stadt Wien – MA57: Trotz Arbeit arm - Frauen und Segregation am Arbeitsmarkt. Frauen.Wissen.Wien, Bd. 2, 41-104

Maihofer, Andrea, Bergman, M. Max, Huber, Evéline, Hupka-Brunner, Sandra, Kanji, Shireen, Schwiter, Karin & Wehner, Nina (2013): Kontinuität und Wandel von Geschlechterungleichheiten in Ausbildungs- und Berufsverläufen. Basel: Schlussbericht zu Handen des Schweizerischen Nationalfonds

Nissen, Ursula, Keddi, Barbara & Pfeil, Patricia (2003): Berufsfindungsprozesse von Mädchen und jungen Frauen. Erklärungsansätze und empirische Befunde. Opladen: Verlag Leske + Budrich

Plantenga, Janneke, Remery Chantal & Lodovici, Manuela Samek (2013): Starting Fragile. Gender Differences in the Youth Labour Market. Luxembourg: Publications Office of the European Union

Rosenberger, Sieglinde, Sauer, Birgit, Atac, Ilker & Lageder, Miriam (2009): Welche Gegenwart, welche Zukunft? Keine/eine/doppelte Integration? Wien: Forschungsprojekt der Universität Wien

Scambor, Elli, Wojnicka, Katarzyna & Bergmann, Nadja (2013): The Role of Men in Gender Equality – European strategies & insights. Luxembourg: Publications Office of the European Union

Scambor, Elli (2015): Burschen und Care-Berufe: Geschlechtersegregation, Barrieren und bewährte Praktiken. In: Putz, Sabine, Stockhammer, Hilde & Sturm, René (Hrsg.): Geschlecht, Berufswahl und Arbeitsmarkt. Eine aktuelle Projektschau der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation und der Abt. Arbeitsmarktpolitik für Frauen des AMS Österreich. Wien: AMS report 113, 24- 39

Schlaffer, Edit & Gauss, Eva Maria (2005): Internationale Best Practice Modelle für eine gendergerechte Welt. Buben in die Erziehung - Mädchen in die Naturwissenschaften. Wien: Zusammenstellung im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Stadler, Bettina & Wiedenhofer-Galik, Beatrix (2012): Bildungs- und Erwerbsspartizipation junger Menschen in Österreich unter besonderer Berücksichtigung des Migrationshintergrundes. In: Statistische Nachrichten 12/2012, 957-982

Steiner, Karin, Kerler, Monira & Schneeweiß, Sandra (2012): Berufs- und Arbeitsmarktorientierung für Jugendliche. Anforderungen im Wirkungsbereich von Pädagogischen Hochschulen und AMS. Wien: AMS Report 88

Tschenett, Roswitha (2015): Zur Minimierung von Gender Gaps bei der Ausbildungs- und Berufswahl. In: Putz, Sabine, Stockhammer, Hilde & Sturm, René (Hrsg.): Geschlecht, Berufswahl und Arbeitsmarkt. Eine aktuelle Projektschau der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation und der Abt. Arbeitsmarktpolitik für Frauen des AMS Österreich. Wien: AMS report 113, 11-23